



ZEITINSEL SERGEJ PROKOFIEW
**IWAN DER
SCHRECKLICHE**

Samstag, 01.11.2014 · 20.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND





YEKATERINA SERGEYEVA ALT

MIKHAIL PETRENKO BARITON, SPRECHER

CHOR UND ORCHESTER DES
MARIINSKY-THEATERS ST. PETERSBURG

VALERY GERGIEV DIRIGENT

Abos: Zeitinsel Sergej Prokofiew
Orchesterzyklus II – Meisterkonzerte
Stell dich der Klassik

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!



SERGEJ PROKOFIEW (1891 – 1953)

Aus: Ballettmusik zu »Cinderella« op. 87 (1944)

Einleitung
Pas de Schal
Das Ankleiden der Schwester
Variation der Winterfee
Mazurka
Die Ankunft Cinderellas auf dem Ball
Großer Walzer
Duett der Schwestern mit den Orangen
Duett des Prinzen und Cinderellas. Adagio
Walzer-Coda
Mitternacht

– Pause ca. 20.45 Uhr –

SERGEJ PROKOFIEW

»Iwan der Schreckliche« Oratorium für Sprecher, Alt, Bariton,
Chor und Orchester op. 116 (1945)

Fassung von Abram Stassewitsch (1961)

Ouvertüre
Marsch des jungen Iwan
Ozean, Meer du...
Ich werde Zar
Lob sei Gott
Lang lebe unser Zar
Ozean, Meer du...
Lang lebe unser Zar
Der Schwachsinnige
Der weiße Schwan
Preislied
Der weiße Schwan
Aus der Feinde Grab
Die Tartaren
Die Kanoniere
Nach Kasan
Iwan fleht die Bojaren an
Ephrosina und Anastasia
Das Lied vom Biber
Iwan an Anastasias Sarg
Chor der Zarengarde
Eid der Zarengarde
Lied des Fjodor Bassmanow
Tanz der Zarengarde
Finale

– Ende ca. 22.30 Uhr –

Einführung mit Prof. Dr. Michael Stegemann um 19.15 Uhr
im Komponistenfoyer



KURZ VOR DEM KONZERT

KRIEG UND FRIEDEN

»Den Sommer des Jahres 1941 verbrachte ich mit meiner Frau in einer Datscha in Kratowo bei Moskau. Dort schrieb ich das Ballett »Cinderella«, das vom Leningrader Kirov-Theater bei mir in Auftrag gegeben worden war. Es war am 22. Juni, einem warmen sonnigen Morgen, ich saß am Schreibtisch, als plötzlich die Frau des Wächters erschien und aufgeregt fragte, ob es wahr sei, dass »die Deutschen uns überfallen haben und die Städte bombardieren«. Diese Nachricht wirkte wie ein Schlag auf uns. Wir gingen zu Sergej Eisenstein, der ganz in der Nähe wohnte. Ja, es erwies sich als wahr. Am 22. Juni 1941 hatten die deutschen Faschisten die Sowjetunion überfallen. Das ganze sowjetische Volk erhob sich zur Verteidigung des Heimatlandes. Jeder wollte möglichst gleich seinen Beitrag zum Kampf leisten. Als erste Reaktion der Komponisten auf die Ereignisse entstanden natürlich Lieder und Märsche heroischer Art, eine Musik, wie sie unmittelbar an der Front erklingen konnte. Ich schrieb zwei Lieder und einen Marsch. In jenen

Tagen nahmen meine vagen Vorstellungen, eine Oper über den Stoff von Tolstois Roman »Krieg und Frieden« zu schreiben, feste Formen an.«

Russland ist ein Land der Extreme. Unermessliche Prachtentfaltung und bittere Armut treffen unmittelbar aufeinander, genauso romantische Liebe und brachiale Gewalt, und immer ist ein gerüttelt Maß an Sehnsucht dabei. Hierin trifft sich die russische Seele mit der deutschen, aber ansonsten erscheint manchem das Riesenreich im Osten häufig fremdartig, manchmal unheimlich, aber immer wieder faszinierend. In der aktuellen politischen Lage erstehen bei vielen, gerade der älteren Generation, Erinnerungen an den Kalten Krieg wieder auf, und der Name »Iwan der Schreckliche«, im Auftrag Stalins künstlerisch verewigt in schlimmsten Zeiten des Krieges, beschwört ein Gefühl der Beklommenheit herauf.

DIE SCHÖNE

SERGEJ PROKOFIEW BALLETTMUSIK ZU »CINDERELLA« OP. 87

Wie gesagt, Russland ist ein Land der Extreme. »Cinderella« und »Iwan der Schreckliche« wirken wie »Die Schöne und das Biest«, nur dass sich das vermeintliche Biest nicht ohne weiteres als verzauberter Prinz entpuppt. »Cinderella« op. 87 ist eines der berühmtesten Ballette von Prokofiew, bekannt in zahlreichen hochkarätigen Inszenierungen, obwohl gerade die gepriesene Erstaufführung, die letztlich das Moskauer Bolschoi-Theater ausführte, dem Komponisten in ihrer ungebrochenen Romantik wahrlich nicht uneingeschränkt gefiel.

Er hatte es sich nicht leicht gemacht mit diesem Ballett, und die lange Kompositionsdauer von 1940 bis 1944 war nicht allein den Wirren der Kriegszeit geschuldet. Was so leicht und selbstverständlich tänzerisch wirkt, ist das Ergebnis gründlicher Überlegungen, bezüglich der zahlreichen Variationen des Märchens ebenso wie hinsichtlich der kompositorischen Traditionen der Ballettmusik. Vordergründig betrachtet kommt »Cinderella« klassizistisch daher, ähnlich dem frühen Prokofiew etwa der »Symphonie classique«. Zwischen beiden Werken liegt allerdings ein Vierteljahrhundert, liegen die Oktoberrevolution, Prokofiews Exil und bewusste Rückkehr in sein Heimatland, das zur Sowjetunion geworden war. Es liegen dazwischen die beiden Filmmusiken zu Eisensteins »Alexander Newski« und »Iwan der Schreckliche«, liegen Sinfonien, Sonaten und viele andere Werke der russischen Moderne. Wenn Prokofiew sich nun wieder dem klassischen Ballett zuwandte, so war dies eine bewusste Entscheidung, die er vor dem Hintergrund umfassender Kenntnisse traf. Seine neue Klassik war nicht rückständiger Eskapismus, sondern Extrakt einer Menge von Inhalten, Eindrücken und Einflüssen, was sowohl als romantisierendes Märchenbild erlebbar ist wie auch als »neue Einfachheit« in bewusster Distanzierung.

Dortmund · Berlin · Bernau · Breslau · Gotha · Südwestfalen · Zwickau



Über Begeisterung zum Erfolg. Beratung in 7-Sterne-Qualität.

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,
der zum 7. Mal als TOP-Berater
ausgezeichnet wurde.



audalis · Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 · audalis.de





DAS BIEST?

»IWAN DER SCHRECKLICHE« ORATORIUM FÜR SPRECHER, ALT, BARITON, CHOR UND ORCHESTER
OP. 116

Iwan der Schreckliche (1530 – 1583) ist eine der furchteinflößendsten (so die treffendere Übersetzung seines russischen Beinamens »Iwan grosnyi«) Persönlichkeiten der russischen Geschichte. Einerseits erweiterte der erste Großfürst von Moskau, der sich zum Zaren krönen ließ, die Macht seines Reiches erheblich und führte das Land zu neuer Größe. Andererseits waren seine Launen und seine Grausamkeit gefürchtet, bedeutete sein Jähzorn das Todesurteil für zahllose Zeitgenossen und richteten sich seine zerstörerischen Wutanfälle gegen andere ebenso wie gegen sich selbst.

Es verwundert nicht, dass Josef Stalin von dieser Persönlichkeit fasziniert war, und es verwundert noch weniger, dass er gerade in Zeiten des »Großen Vaterländischen Krieges« die größten Künstler seines Landes mit der Verfilmung von Iwans Leben beauftragte. Sergej Eisenstein legte sein Projekt als Trilogie an: Der erste Teil, 1945 fertiggestellt, zeigt Iwans Aufstieg zum machtvollen Zaren, der sein Reich zu ungeahnter Größe führt. Die Darstellung war ganz in Stalins Sinne und verhalf dem Film zur Verleihung des Leninordens. Ein Jahr später wurde der zweite Teil fertig, in dem die Zwiespältigkeit von Iwans Wesen in eindrückliche Bilder gekleidet wird. Stalins Missfallen und das daraus folgende Verbot führten dazu, dass der Film erst 1958 unter Chruschtschow öffentlich gezeigt werden konnte, während der dritte Teil gar nicht erst beendet wurde.

Für die Filmmusik von Prokofiew hatte dies eine ähnlich hemmende Wirkung: Hatte er nach der ersten Zusammenarbeit mit Eisenstein an »Alexander Newski« 1938 noch ein Oratorium aus seiner Musik angefertigt, um ihre Überlieferung auch unabhängig vom Film zu sichern, kam ein ähnliches Projekt bezüglich »Iwan des Schrecklichen« nicht mehr zu Stande, bevor Prokofiew 1953 starb. Statt seiner übernahm der Dirigent der Filmarbeiten, Abram Stassewitsch, 1961 die Aufgabe und erstellte ein Arrangement aus Prokofiews Musik, Eisensteins Libretto und Versen von Wladimir Lugowski, das schließlich als Prokofiews op. 116 herausgegeben wurde.

Der Film gilt trotz seiner unterbrochenen Historie als Meilenstein der Filmgeschichte und präsentiert die Musik in ihrem Originalzusammenhang. Sergej Prokofiew selbst gab eine eindrückliche Beschreibung des Entstehungsprozesses: »Die Arbeit hatte auf zweierlei Art vor sich zu gehen. Ein Teil der Musik musste vor der Aufnahme komponiert werden, damit nach ihr gedreht werden konnte, ein anderer Teil aber umgekehrt, erst nachdem ich das Aufgenommene gesehen hatte, um davon inspiriert zu werden. Immer spielte ich Eisenstein das von mir



Beratung - Konzeption
Projektbegleitung - Review

Ulrich B. Boddenberg
Consultant - Fachbuchautor

Wissensmanagement
Informationsmanagement
Echtzeit-Kommunikation
Mobile Lösungen, Messaging
hybride Cloud-Integration
Intranet - Extranet - Internet

mit Technologien von
Microsoft, Cisco und Apple
SharePoint, Lync, SQL, Office 365

Tel.: 0231 / 222 458 - 222
E-Mail: ulrich@boddenberg.de

www.boddenberg.de

Komponierte vor, worauf die Aufnahme erfolgte. Abgesehen von seiner enormen Begabung als Regisseur, offenbarte er sich auch als höchst eigenwilliger Künstler, der eine jede Szene mit Zeichnungen versah und sich auf das Sorgfältigste alle Einzelheiten der Dekoration, der Kostüme und Masken ausdachte.«

Trotz der fehlenden Bilder gibt das Oratorium eine eindruckliche Illustration von Prokofjews und Eisensteins Blick auf Iwan den Schrecklichen und seine Geschichte, die wahrlich reich an Schrecken ist: Der Erzähler stellt Iwans Position im Europa der Renaissance vor, wo er in einer Reihe mit Katharina von Medici, Heinrich dem Achten und anderen Größen der Weltgeschichte steht. Eine schwarze Wolke kündigt vom Krieg, den die Bojaren verschuldet haben, die mächtigen Adligen, die im Rang jedoch unter ihm stehen (1.). Der Prinz wird als Retter seines Landes eingeführt (2.). Das Meer wird als Verbindung zur Welt gepriesen (3.). Iwan etabliert sich als Alleinherrscher (4.); seine Macht wird durch Gott legitimiert (5.). Macht und Herrlichkeit des Zaren werden gelobt (6.); er wird ohne die Bojaren herrschen und statt ihrer eine neue Hilfsmacht heranbilden, die Opritschniks. Iwan wird mit ihrer Hilfe und der Unterstützung der Kirche das Land einen und zu großer Macht führen. Iwan bewegt sich auf einem schmalen Grat zwischen politischer Ambition und unheilbringendem Größenwahn (7.). Er hält Ausschau nach einer Frau (8.). Die Angst geht um vor Iwans Zorn und vor drohendem Unheil (9.). Das Land wird bedroht durch die Tataren von Kasan. Es wird mobil gemacht gegen die Aggressoren (10.), vor Kasan werden Kanonen aufgebaut (11.) und die Stadt wird dem Erdboden gleichgemacht (12.). Vor dem Hintergrund gefestigter Macht will Iwan die Nachfolge für seinen Sohn gegenüber den Fürsten des Landes sichern (13.). Seine Tante Efosina Starizkaja vergiftet seine geliebte Frau Anastasia (14.); darauf singt sie das orakelhafte Lied vom schwarzen Biber (15.). Iwan, tief trauernd am Grabe seiner Frau, ist voller Zweifel und Misstrauen, ringt sich aber doch zu einer optimistischen Haltung durch (16.). Die Opritschniks bekräftigen ihre Treue zu Iwan und ihre Bereitschaft, ihn mit ihrem Leben zu verteidigen (17. bis 19.). Abschließend prophezeit der Chor künftige Größe für Iwan und sein Land, die jedoch auf Blut und Trümmern aufgebaut sein wird (20.).

Die archaische Kraft des Oratoriums entspricht dem Inhalt wie auch den Umständen der Entstehungszeit. Größe und Macht des Projektes wirken überwältigend und überlagern mitunter die zahlreichen kunstvollen Details, mit denen Prokofjew seine psychologisch feinsinnigen Porträts gezeichnet hat. Dennoch wirken diese unter der Oberfläche und ergänzen sich als Facetten einer vielschichtigen Persönlichkeit und ihres Umfeldes.

Iwan ist gut und böse, schwarz und weiß, golden glänzend, abgrundtief verzweifelt oder voller Zuversicht und Tatendrang; das Exzessive und Maßlose kann sowohl abstoßen als auch faszinieren – aber es bleibt stets menschlich. 🐾

WERKE



YEKATERINA SERGEYEVA

Die bereits mit vielen Preisen dekorierte Yekaterina Sergejeva wurde in St. Petersburg geboren. Sie schloss 2005 das St. Petersburger Rimsky-Korsakow-Konservatorium ab. Seit 2004 ist sie Solistin der Mariinsky-Akademie für junge Sänger. Sie sang bereits die Fürstin Maria in Prokofjews »Krieg und Frieden« und die Siegrune in Wagners »Walküre«. Am Hermitage-Theater stand sie als Maria Magdalena in der Oper »Messias« von Grayr Khanedanyan auf der Bühne. 2009 wirkte sie gemeinsam mit Valery Gergiev und dem London Symphony Orchestra an der Aufnahme der Oper »Elektra« mit. Im Rahmen der Feierlichkeiten zu Monacos Nationalfeiertag 2010 war das Grimaldi Forum Gastgeber der Premiere einer Produktion von Tschairowskys »Eugen Onegin«, bei der Yekaterina Sergejeva die Olga sang. An der Seite Anna Netrebkos und Piotr Beczalas sang sie in der Oper »Jolanthe« die Laura. Zusammen mit dem Ensemble des Mariinsky-Theaters tourte sie in Deutschland (Baden-Baden), Japan und den USA. 2010 war sie auch bei den »Tiroler Festspielen« zu Gast. 

MIKHAIL PETRENKO

Mikhail Petrenko ist einer der begehrtesten Bässe der Welt und arbeitete mit hochrangigen Dirigenten wie Valery Gergiev, Esa-Pekka Salonen, Pierre Boulez, Yannick Nézet-Séguin, Charles Dutoit, Myung-Whun Chung, Sir Simon Rattle, Daniel Harding und Vladimir Jurowski. Petrenko wurde in St. Petersburg geboren und schloss das Konservatorium in der Klasse von Professor Minzhilkiev ab. Er gewann viele Preise bei verschiedenen Wettbewerben. Der Sänger wirkte mit bei den Aufnahmen von Rachmaninows »Die Glocken« mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle und veröffentlichte CDs bei Warner Classics. Höhepunkte der Saison 2013/14 umfassten seine Rückkehr zur Metropolitan Opera als Fürst Galitzki in »Fürst Igor« und zur Nederlandse Opera für Gounods »Faust«. Beim »Verbier Festival« sang er die Rolle des Großinquisitors in »Don Carlos«. In dieser Saison kehrt er für eine Neuproduktion von »Herzog Blaubarts Burg« an die Metropolitan Opera zurück und konzertiert mit den Bamberger Symphonikern sowie mit dem Finnish und Swedish Radio Symphony Orchestra. 

CHOR UND ORCHESTER DES MARIINSKY-THEATERS ST. PETERSBURG

Der Chor des Mariinsky-Theaters ist eine herausragende musikalische Formation, die weit über die Grenzen Russlands hinaus bekannt ist. In der Mitte des 19. Jahrhunderts führte das Mariinsky-Theater die ersten heute berühmten Opern von Borodin, Mussorgsky, Rimsky-Korsakow und Tschairowski auf. Die großen Chorszenen in diesen Opern wurden vom Mariinsky-Chor als

integriertem Bestandteil des Opernensembles meisterhaft aufgeführt. Heute ist der Chor des Mariinsky-Theaters nicht nur regelmäßig an Opernproduktionen beteiligt, sondern gibt auch eigene Konzerte mit geistlichem und weltlichem Programm; das Repertoire reicht von russischen und internationalen Klassikern zu Kantaten, Oratorien und A-cappella-Werken. Die Sänger tourten bereits durch Russland, Finnland, die Schweiz, Großbritannien, Frankreich, Italien und Israel. Für die Aufnahme einiger Strawinsky-Stücke erhielt der Chor 2011 den »ICMA Award« für »die beste Arbeit eines Chores«. Seit 2000 leitet Andrei Petrenko den Mariinsky-Chor.

Das Orchester des Mariinsky-Theaters ist eines der ältesten Orchester Russlands. Seine Geschichte reicht bis in das frühe 18. Jahrhundert zurück; seine Ursprünge kann man bis zum ersten Orchester der kaiserlichen Oper zurückverfolgen. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erlebte das Orchester einen Aufschwung unter der Leitung von Eduard Nápravník, der den Geist des Orchesters über ein halbes Jahrhundert lang prägte. Die herausragende Qualität des Klangkörpers zieht seit jeher die besten Dirigenten an: In den letzten Jahrzehnten wurde



PARK

Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS MÖLLMANN Rechtsanwalt

DR. MARIUS LEVEN Rechtsanwalt

PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

die ruhmreiche Tradition der St. Petersburger und Leningrader Dirigierschule fortgesetzt von Eduard Grikurov, Konstantin Simeonov, Yury Temirkanov und schließlich Valery Gergiev, der Temirkanov im Jahr 1988 als Chefdirigent ablöste.

Das Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg brachte unter anderem Opern- und Ballett-Kompositionen von Peter Iljitsch Tschaikowsky, Michail Glinka, Modest Mussorgsky und Nikolai Rimsky-Korsakow, Aram Chatschaturjan, Dmitri Schostakowitsch und Boris Asafjew zur Uraufführung. Unter der Leitung von Valery Gergiev hat das Mariinsky-Theater enge Beziehungen mit den weltbesten Opernhäusern aufgebaut. Neben seinen Tourneen mit den Ensembles der Oper und des Balletts gibt das Orchester Konzerte auf der ganzen Welt und veröffentlicht zahlreiche Aufnahmen, darunter preisgekrönte Operneinspielungen, Ballettmusiken und sinfonische Werke.

CHOR UND ORCHESTER DES MARIINSKY-THEATERS ST. PETERSBURG IM KONZERTHAUS DORTMUND

In der Saison 2008/09 kam das Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg schon einmal für ein Zeitinsel-Festival ins Konzerthaus und feierte drei Tage lang den 225. Geburtstag des Mariinsky-Theaters. Dabei widmete sich das Orchester unter Valery Gergiev der russischen Romantik, Puccinis Oper »Turandot« und Werken um das Thema »Romeo und Julia«. Während des letzten Besuchs im März 2012, ebenfalls unter der Leitung Valery Gergievs, gaben das Orchester und der Chor des Mariinsky-Theaters unter anderem eine konzertante Aufführung von Igor Strawinskys »Oedipus Rex«.

VALERY GERGIEV

Valery Gergiev, ein geschätzter Gast in allen großen Konzertsälen der Welt, ist Künstlerischer Leiter und Intendant des Mariinsky-Theaters in St. Petersburg. Seit 1988 hat er die Ensembles aus Ballett, Oper und Orchester auf Tourneen in über 45 Länder geführt, wobei er stets großen Beifall erntet. Gergievs 25-jährige Leitung führte zur Entstehung der Mariinsky Concert Hall im Jahre 2006 und dem neuen Mariinsky II (Mai 2013), das seinen Platz neben dem klassischen Mariinsky-Theater einnimmt. Seit 2007 Chefdirigent des London Symphony Orchestra, dirigiert Gergiev das Orchester im Barbican, bei den »BBC Proms« und dem »Edinburgh Festival« sowie auf ausgedehnten Tourneen durch Europa, Nordamerika und Asien. Im Juli 2013 leitete er die erste internationale Konzertreise des National Youth Orchestra of the United States of America, das vom Weill Music Institute der Carnegie Hall gegründet wurde. 2015 wird Gergiev den Posten des Chefdirigenten der Münchner Philharmoniker übernehmen. Zudem ist er Gründer und Künstlerischer Leiter des »Stars of the White Nights Festivals« und des »New Horizon Festivals« in St. Petersburg, des »Moscow

Easter Festivals«, »Rotterdam Philharmonic Gergiev Festivals«, »Mikkeli Music Festivals«, »Red Sea Classical Music Festivals« (Israel) sowie Chefdirigent des World Orchestra for Peace.

Seine Einspielungen bei LSO Live und dem Mariinsky-Label werden in Europa, Asien und Amerika regelmäßig ausgezeichnet. Zu den neuesten Veröffentlichungen bei LSO Live gehören Szymanowskis Stabat Mater und dessen gesamte sinfonische Werke, Brahms' Sinfonien Nr. 1 und 2, seine »Tragische Ouvertüre« und die Variationen über ein Thema von Haydn. Das Mariinsky-Label veröffentlichte vor kurzem Prokofiews »Der Spieler« auf DVD, Wagners »Rheingold«, Schostakowitschs Sinfonie Nr. 8 und Strauss' »Die Frau ohne Schatten«, ebenfalls auf DVD.

Gergiev hat zahlreiche Komponistenzyklen in New York, London und anderen Städten geleitet, u. a. von Berlioz, Brahms, Dutilleux, Mahler, Prokofiew, Schostakowitsch, Strawinsky und Tschaikowsky sowie »Wagners Ring«. Er hat zudem das Publikum weltweit mit selten gespielten russischen Opern vertraut gemacht. Weiterhin ist er als Vorsitzender des Organisationskomitees des »Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerbs«, als Ehrenpräsident des »Edinburgh Festivals« und als Dekan der Künstlerischen Fakultät an der Staatlichen Universität St. Petersburg tätig. Unter den vielen Auszeichnungen, die Valery Gergiev erhalten hat, befinden sich der Titel des »Volkskünstler Russlands«, der »Dimitri-Schostakowitsch-Preis«, der »Polar Music Prize«, die Ernennung zum Ritter des Ordens vom Niederländischen Löwen, der japanische Orden der Aufgehenden Sonne und der Orden der französischen Ehrenlegion.

VALERY GERGIEV IM KONZERTHAUS DORTMUND

Valery Gergiev ist seit 2005 regelmäßig in Dortmund mit Orchestern wie dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, London Symphony Orchestra und natürlich mit dem Orchester des Mariinsky-Theaters St. Petersburg zu Gast. Im April dieses Jahres durfte das Konzerthaus ihn zuletzt gemeinsam mit dem London Symphony Orchestra und Daniil Trifonov am Klavier begrüßen.

Mieten Sie das
Essex EUP-111
bei uns für nur
50 €
im Monat.



Maiwald
Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de



STELL DICH DER KLASSIK.



TEXTE Kaja Engel

FOTONACHWEISE

S. 04 © Richard Schuster

S. 08 © Nasonov

S. 12 © Richard Schuster

S. 22 © Sonja Werner · Konzerthaus Dortmund

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231-22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

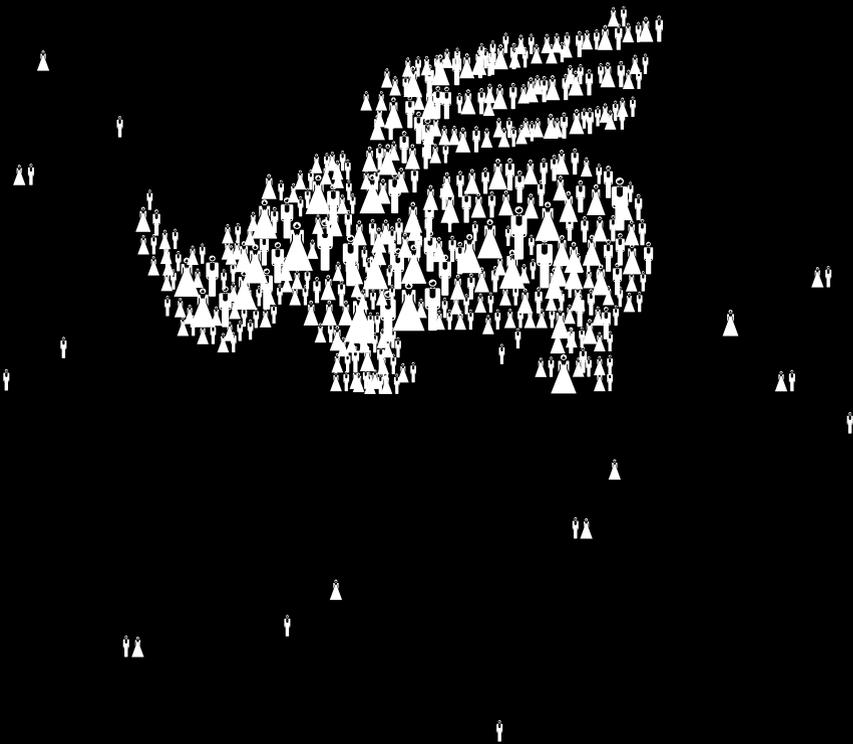
Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

FR 13.03.2015

Royal Concertgebouw Orchestra, Andris Nelsons, Anne-Sophie Mutter

IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de

